

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den „Freudentag des Sabbatai“ im Freien zu verzehren. Auch wurde über sie die folgende Anekdote verbreitet. Als dem Herrn von Nadworna zu Ohren gekommen war, die ortsansässigen Sabbatianer gäben sich der Hoffnung hin, daß die Panen sie nach Ankunft des Messias nicht nur in Ehren entlassen, sondern ihnen auch Wagen und Rosse zur Verfügung stellen, ja sie persönlich zum Messias fahren würden, ließ er alle seine Pferde in die Gehöfte der Sektierer treiben und verpflichtete diese, die Tiere zu füttern, indem er höhrend sprach: „Wenn ihr die Absicht habt, mit meinen Rossen von dannen zu ziehen, so dürft ihr nicht mit Hafer und Heu geizen“. Die Herren in spe wurden so unversehens zu Pferdeknechten ihres künftigen Kutschers und konnten die ihnen aufgezwungene kostspielige Naturleistung nur mit größter Mühe wieder loswerden.

Zu einem Umschwung in der Stimmung der Sektiererkreise sollte es erst um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts kommen. Die Wiederkunft des Messias ließ allzu lange auf sich warten, und viele der Gläubigen waren angesichts der von der christlichen Umwelt den Juden bezeugten Feindseligkeit und Verachtung sowie der unausgesetzten Bedrohung durch die Ritualmordprozesse und die Haidamakenüberfälle am Ende ihrer Widerstandskraft. Es trat das Bestreben hervor, dem jüdischen Leid um jeden Preis ein Ende zu machen, sei es auch auf dem Wege eines Kompromisses zwischen Judentum und Christentum, etwa von der Art desjenigen, den seinerzeit die Sabbatianersekte in der Türkei mit dem Islam eingegangen war. Aus diesen Bestrebungen, für die der Mystizismus letzten Endes nur ein Deckmantel zur Verschleierung der ordinärsten Interessen und niedrigsten Triebe war, erwuchs nun jene Bewegung, die unter dem Namen *Frankismus* bekannt ist.

§ 24. Die Frankisten als „Kontratalmudisten“

Der Mann, dem es beschieden war, das Heer der zermürbten, zur Preisgabe der nationalen Sache bereiten Schwärmer zu vereinigen und um sich zu sammeln, ging aus der verwahrlosten Masse der im polnisch-türkischen Grenzstrich ansässigen Juden hervor, unter denen die mit mystischen Schnörkeln verzierte Legende von dem abtrünnigen „Messias“ die größten sittlichen Schäden gezeitigt hatte. Der Geburtsort dieses Mannes, in dem der Mystiker vom Mystifikator